

Zu beachten: Schallschutz, Ortsbild, Ökologie

Firmenentwicklung Hochland hat in den nächsten zehn Jahren große Pläne für seinen Stammsitz in Heimenkirch. Jetzt brütet der Gemeinderat über dem Entwurf des vorhabenbezogenen Bebauungsplans und debattiert heikle Punkte

VON INGRID GROHE

Heimenkirch Die Erweiterung des Hochland-Stammsitzes wird das Ortsbild von Heimenkirch verändern und Auswirkungen auf die Umgebung haben. Entsprechend intensiv haben sich die Gemeinderatsmitglieder am Montag die Pläne für einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan vorgenommen, der dem Unternehmen seine Vorhaben ermöglichen soll. Grundsätzlich wertet das Gremium sie als begrüßenswertes Bekenntnis zu Heimenkirch, es sprach aber auch kritische Aspekte an. Nach zweistündiger Debatte billigte der Rat den Planentwurf mit drei Gegenstimmen. Damit ist der Weg frei für die nächsten Verfahrensschritte, etwa die öffentliche Auslegung (siehe unten).

Schon vorab hatte die Gemeinde die Pläne ausgelegt und Rückmeldung aus der Bevölkerung eingeholt, um Hinweise auf Konfliktpunkte zu erhalten. Die Bürgerinnen und Bürger äußerten sich in ihren Stellungnahmen ähnlich wie die Gemeinderatsmitglieder in der Sitzung – und machten den Planern deutlich, welche Themen als besonders sensibel einzuschätzen sind:

● **Parkhaus** Im Osten des Betriebsgeländes, zur Tannenfelstraße hin, entsteht das Parkhaus. Von der Bundesstraße aus orientiert es sich in der Höhe etwa am bestehenden Verwaltungsgebäude. Auf dem abschüssigen Gelände ragt es Richtung Leiblach hin weit höher aus der Erde. Ob es nicht überdimensioniert sei, wollten Gemeinderatsmitglieder wissen. Oskar Milz, Liegenschaftsmanager von Hochland, erklärte, die ursprüngliche Version sei bereits abgespeckt worden, man wolle für die Zukunft zugesperrte Straßen in Heimenkirch verhindern. Milz' Erklärung, Hochland setze sich im Nachhaltigkeitsteam mit dem Thema Mobilität auseinander und fördere etwa Fahrgemeinschaften, ist in Augen Georg Lindls zu wenig der Anstrengung, um Verkehr zu vermeiden. Ähnlich sah das Gerold Maier, der an den früheren Werkbus von Hochland erinnerte.

● **Schallschutz** Der Schallschutz ist laut Bauphysiker Dr. Thomas Hils gewährleistet. Das „umfangreiche Schallschutzkonzept“ sehe vor, ein



In den nächsten Jahren wird sich viel verändern auf dem Betriebsgelände von Hochland in Heimenkirch. Ein Teil davon ist schon jetzt Baustelle. Auswirkungen durch die Erweiterung befürchten vor allem Bewohner des Mühlenwegs (Foto unten links), der sich im Norden der Firma befindet. Gemeinderatsmitglieder fragten auch nach Folgen für die Leiblach-Aue. Fotos: Ingrid Grohe

geschlossenes Parkhaus zu bauen und bestehende Lärmquellen im Betrieb durch Maßnahmen wie schalldämmende Fassaden abuschirmen. Hils ist überzeugt: „Für diejenigen, die im Umfeld wohnen, wird es leiser, als es derzeit ist.“

Gerold Maier wies darauf hin, dass auch vom Parkhaus weggehende Autos beim Beschleunigen Lärm verursachen. Darum wünscht sich

Georg Lindl sogenannten Flüsterasphalt nicht nur für den Einfahrtsbereich des Parkhauses, sondern für den gesamten Straßenabschnitt.

● **Beschattung** Die neuen Gebäude wirken sich durch ihre Dimensionen vor allem auf den Bereich Mühlenweg aus. Darauf wies Gemeinderat Arthur Prinz hin, dessen Gewerbebetrieb sich dort befindet. Vor einem Jahr habe er eine Photovoltaik-

anlage auf dem Werkstattdach gebaut. „Die ist künftig im Winter schon um 14 Uhr beschattet. Also genau in der Zeit, wo ich sie für die Heizung brauche.“

● **Ökologie** Arthur Prinz bezweifelte auch, dass der Schattenwurf keine negativen Auswirkungen auf das Biotop entlang der Leiblach hat, das nördlich ans Hochland-Betriebsgelände angrenzt und zwischen Firma

und Mühlenweg liegt. Landschaftsplanerin Dr. Heidrun Ernst vom Planungsbüro Sieber erklärte hierzu: „Der Schattenwurf betrifft ja hauptsächlich den Winter.“ In dieser laubfreien Zeit werde der Auwald an der Leiblach darunter nicht leiden. Ernst erklärte weiter: „Klar kommt es zu Veränderungen in dem Bereich. Aber nicht so, dass es kein schützenswertes Biotop mehr ist.“

Um den vom Gesetzgeber vorgeschriebenen ökologischen Ausgleich für die verdichtete Bebauung zu leisten, muss ein anderes Gebiet ökologisch aufgewertet werden. In Heimenkirch war hierfür keine Fläche zu finden, weshalb ein Grundstück in Lindenberg herangezogen wird. Dies kritisierten einige Gemeinderatsmitglieder. Oskar Milz und Heidrun Ernst beteuerten jedoch, gemeinsam mit der Gemeindeverwaltung lange und vergeblich in Heimenkirch gesucht zu haben.

Jenseits des gesetzlich Geforderten wünscht sich Gerhard Kempter zusätzliche Maßnahmen. Er schlug die Renaturierung eines Hochland-Parkplatzes südlich der B 32 vor. Für die Verbesserung des Kleinklimas wäre laut Georg Lindl eine Fassadenbegrünung hilfreich. Auch Dachbegrünung kam zur Sprache. „Nach unseren Informationen widerspricht das dem Brandschutz, wenn wir auf dem Dach PV-Anlagen installieren“, sagte hierzu Oskar Milz. Sofern es aber technisch machbar sei, stehe die Firma der Dachbegrünung positiv gegenüber. Gemeinderatsmitglied Josef Herrmann wies darauf hin, dass Fassadenbegrünung bei Gewerbebauten möglicherweise aus Gründen des Brandschutzes nicht geeignet sei.

● **Geplantes Baugebiet** Der Markt Heimenkirch möchte ein neues Baugebiet bei der Herz-Jesu-Heimstraße erschließen, also am Hang nördlich des Hochland-Geländes. Mehrere Gemeinderatsmitglieder forderten, dieses Vorhaben doch bereits bei den Erweiterungsplänen von Hochland im Blick zu haben, vor allem, weil auch dort das Thema Schallschutz eine Rolle spielen wird. Bürgermeister Markus Reichart erklärte dazu: „Wir arbeiten bereits daran, wie wir das handhaben können. Den Vorschlag legen wir dem Gemeinderat in öffentlicher Sitzung vor.“

Telekom verstärkt Funkanlage

Heimenkirch Im Heimenkircher Ortsteil Berg hat die Telekom ihren Mobilfunkstandort verstärkt. Bürgermeister Markus Reichart informierte den Gemeinderat über eine entsprechende Inbetriebnahme-Anzeige des Unternehmens, die im Rathaus eingegangen ist. „Die Telekom hat einen weiteren LTE-Dienst eingeschaltet, um die Kapazitäten zu erhöhen.“ (ins)

Schule dankt für Hallennutzung

Heimenkirch Im Namen von Schulleitung, Elternbeirat und Lehrerkollegium der Grundschule Heimenkirch hat sich Gemeinderatsmitglied Tobias Lau im Rahmen der öffentlichen Sitzung dafür bedankt, dass das Rahmenprogramm des ersten Schultags in der Alten Turnhalle stattfinden konnte. Es hätte ansonsten aufgrund der Corona-Vorsichtsmaßnahmen ausfallen müssen. Bürgermeister Markus Reichart spielte den Ball weiter. „Der Dank geht auch an Hubert Kolb, unseren Facility-Manager“, sagte er. (ins)

Kultursplitter

WANGEN

Flamenco läutet den Herbst im Jazz Point ein

Einen jazzigen Flamenco-Abend verspricht das Trio Fabro, das am Freitag, 18. September, ab 20.30 Uhr im „Schwarzen Hasen“ in Wangen-Beutelsau auftritt. Einlass ist um 19.30 Uhr. Karten gibt es in der Tabakstube, Telefonnummer (07522) 3789.

WANGEN

Alte Tradition auf dem Meeresgrund

Einen Film der portugiesischen Filmemacherin Cláudia Varejão zeigt die Wangener Filminitiative „Weiße Wand am 21. und 22. September jeweils um 20.15 Uhr im Kino Wangen. Einer jahrtausendealten Tradition folgend, tauchen auf der japanischen Halbinsel Ise-Shima immer noch Frauen mit weißen, kunstvoll gebundenen Kopfbedeckungen ohne künstlichen Sauerstoff auf den Meeresgrund, um dort Abalone, Seeigel, Muscheln und andere Meeresfrüchte zu sammeln. Cláudia Varejão folgt geduldig dem Alltag dreier Taucherinnen.

WANGEN

Thomas Schreckenberger wünscht sich mehr Hirn

Thomas Schreckenberger kommt mit dem Kabarettprogramm „Hirn für alle“ am Samstag, 19. September, um 20 Uhr in die Stadthalle Wangen. Er greift Themen aus der aktuellen Politik auf sowie weit verbreitete Marotten von Zeitgenossen, etwa ihre Verliebtheit in das Automobil. Karten gibt es im Gästebau, Telefonnummer (07522) 74-21.

BREGENZ

Meisterpianist spielt zwei Konzerte an einem Tag

Das im Mai wegen Corona verschobene Meisterkonzert im Festspielhaus Bregenz findet nun am Sonntag, 20. September, statt. Aufgrund der Hygienemaßnahmen sogar zweimal: um 16 Uhr und 20 Uhr. Dabei gibt der 1994 in Seoul geborene Pianist Seong-Jin Cho sein Debüt in Bregenz. Der Durchbruch gelang dem aufstrebenden Musiker, als er 2015 den Internationalen Chopin-Wettbewerb in Warschau gewann, und zwar mit seiner Interpretation von Frédéric Chopins b-Moll-Scherzo, das nun auch das Finalstück seines Bregener Auftritts sein wird. Ganz im Zeichen der Romantik steht auch das übrige Programm. Restkarten sind erhältlich bei Bregenz-Tourismus, 0043/5574/4080.

Was Hochland vorhat

- In zwei Bauabschnitten (bis 2025 und von 2025 bis 2030) will Hochland den Betrieb in Heimenkirch erweitern und umorganisieren.
- Dafür wird die Fläche dichter bebaut, Abläufe werden optimiert, der Automatisierungsgrad wird erhöht.
- Zentraler Punkt ist ein neues Hochregallager, durch das viele Parkplätze verloren gehen.
- Der Parkplatzbedarf soll darum durch ein achtstöckiges Parkhaus gedeckt werden, in dem fast 800 Pkw Platz finden. (ins)

Beschluss ist erst der Beginn des Verfahrens

Abläufe Wie es weitergeht mit den Erweiterungsplänen von Hochland

Heimenkirch Der Gemeinderat Heimenkirch unterstützt Hochland bei seinen Entwicklungsplänen. Zugleich will er Konflikte und Nachteile für Anwohner möglichst gering halten. Wichtige Punkte zum Verfahren:

● **Welche Bedeutung hat der Gemeinderatsbeschluss vom Montag für die Pläne der Firma Hochland?**

Er ist das politische Signal der Gemeinde, dass sie das Vorhaben unterstützt und mit Bauanträgen, die

im vorliegenden Umfang eingehen, grundsätzlich einverstanden ist.

● **Was ist der nächste Schritt?** Im Verfahren folgt jetzt die Beteiligung der übergeordneten Behörden und Träger öffentlicher Belange sowie die öffentliche Auslegung für mindestens vier Wochen. Im Gegensatz zur vorzeitigen Auslegung sind die Einwände, die Bürgerinnen und Bürger jetzt äußern, verpflichtend zu behandeln. Das heißt, der Gemeinderat hat in jedem Einzelfall

abzuwägen und zu begründen, ob Bedenken ausgeräumt werden können, ob sie so relevant sind, dass Pläne geändert werden müssen, oder ob das öffentliche Interesse schwerer wiegt. Dann müssen Betroffene die zu erwartenden Veränderungen oder Nachteile dulden.

● **Welche Einflussmöglichkeiten hat der Gemeinderat in Zukunft noch?**

Der Gemeinderat hat am Montag den Planungsstand gebilligt, sich aber auf nichts festgelegt. Er kann während

des ganzen Verfahrens Dinge im Plan ändern, er muss es sogar, wenn sich aufgrund der Einwände (siehe oben) die Notwendigkeit ergibt. Bestimmte Feinheiten kann die Gemeinde auch im Durchführungsvertrag formulieren, den sie noch vor dem Satzungsbeschluss zum vorhabenbezogenen Bebauungsplans mit der Firma Hochland schließt.

Es wird im Gemeinderat also noch viele Diskussionen zum Vorhaben und den Details geben. (ins)

Schulbeginn: Maske erschwert das Kennenlernen

Corona Der Unterricht läuft unter Auflagen wieder wie gewohnt. Corona soll auch Exkursionen nicht im Wege stehen. Warum sich die Realschule Lindenberg zunächst trotzdem gegen einen Wandertag entschieden hat – und das Gymnasium dafür

VON DANIEL BOSCARIOL

Lindenberg Wandertage. Museums- oder sogar Kinobesuche stärken an Schulen den Zusammenhalt in den Klassen und sorgen – gerade zu Schuljahresbeginn – für ein gutes Miteinander. Das Coronavirus erschwert in diesem Jahr allerdings solche Veranstaltungen. Westallgäuer Schulen haben darum unterschiedliche Entscheidungen darüber getroffen, ob unter Auflagen ein Wandertag kurz nach Schuljahresbeginn stattfindet.

Das Lindenberger Gymnasium hat seinen Wandertag am vergangenen Freitag durchgezogen. Um Pulks aus Kindern, Jugendlichen und Lehrkräften zu entzerren,

konnten die Klassen selbst entscheiden, in welche Richtung sie laufen möchten. „Es ging an den Waldsee, um Lindenberg herum, nach Bre-menried oder Allmannsried“, nennt Schulleiterin Karin Ulrich Beispiele. „23 Klassen bedeuteten fast 23 verschiedene Ziele.“ Wollten zwei Klassen zum selben Ort wandern, ging der Ausflug zeitversetzt los.

Schulleiterin Ulrich hält den Wandertag insbesondere für die fünfte Klasse wichtig. Denn die

Schülerinnen und Schüler kennen sich oft noch nicht, wenn sie aus unterschiedlichen Grundschulen ans Gymnasium kommen. Auch auf die Kennenlertage in Balderschwang müssen die Fünftklässler in diesem Jahr verzichten. Grund: Mehrtägige Ausflüge sind vorerst nicht erlaubt.

Auch in höheren Klassen hält Schulleiterin Ulrich es für sinnvoll, den Schülern früh Möglichkeiten zum Kennenlernen zu geben. Denn auch die Aufteilung in den sprachlichen oder naturwissenschaftlichen Zweig sortiert die Klassen neu.

Mindestens die ersten zwei Schulwochen gilt eine verschärfte Maskenpflicht an weiterführenden Schulen – auch beim Spazieren während eines

Wandertags. „Die Schüler konnten ja beim Essen in einer Pause die Maske absetzen“, erklärt Ulrich. Doch ohnehin gelten die Corona-Regeln wie der Mindestabstand von 1,5 Metern. Große Gruppenbildungen sollen Schulen vermeiden.

Auch bei Exkursionen gelten die an Schulen angepassten Corona-Auflagen – beziehungsweise die Regeln, die beispielsweise ein Museum vorschreibt, sollte es Ziel eines Ausflugs sein. Für größere Veranstaltungen,



Karin Ulrich



Walter Zwinger